

Marlies Pekarek – Paraden und Prozessionen

Wie die kunstvollen Bordüren in einigen Handschriften umfängt die Installation der St. Galler Künstlerin Marlies Pekarek den Raum der Stiftsbibliothek. Allerlei Tiere und fantastische Geschöpfe paradieren zwischen altehrwürdigen Folianten und ledernen Buchrücken durch die Regale. Die Künstlerin nutzt dafür eine Vielfalt an Quellen, von Illustrationen in den Handschriften zu Sagen und Märchen, wie die Galluslegende oder der Gestiefelte Kater, bis zur altägyptischen Götterwelt mit ihren zahlreichen Mischwesen zwischen Tier und Mensch.

Für ihre Kleinskulpturen greift Pekarek auf ganz unterschiedliche Vorlagen zurück, zum Beispiel traditionelle Briener Holzschneidereien, Nippes aus Porzellan aber auch billige Souvenirs aus aller Welt. Dabei wirbelt sie Geschichten und Gestalten und vor allem unsere Vorstellungen gehörig durcheinander. So steht das Rotkäppchen wie eine Hirtin inmitten eines Wolfsrudels. Vorlage für das Tier ist die Kapitolinische Wölfin, welche die ausgesetzten Knaben Romulus und Remus nährte. Das ist eine überraschende Verschmelzung des Märchens vom bösen Wolf mit der Gründungslegende eines antiken Weltreiches. Dem Ba, der im ägyptischen Totenkult einen Seelenaspekt darstellt und als menschenköpfiger Vogel abgebildet wird, setzt die Künstlerin den Kopf eines puppenhaften Jesuskinds mit Krone auf und verwischt so die Grenzen zwischen Zeitaltern, Kulturen und Religionen. Marlies Pekarek interessiert sich in ihrer Arbeit für den Übergang religiöser, mythologischer oder künstlerischer Sammlerobjekte, die einst in kostbarem Handwerk hergestellt wurden, zu sinnentleerten, massenproduzierten Souvenirs. Mit den eingesetzten Materialien wie Bronze veredelt die Künstlerin billige Massenware; zugleich reproduziert sie ursprünglich Wertvolles in vergänglichen Materialien wie Wachs oder Seife. Da jedoch alle Figuren in Schwarz und Weiss gehalten sind, ist kaum zu erkennen, woraus ein Objekt besteht. So reicht das Täuschungs- und Verwirrspiel bis in die Materialität der Figuren. Angesichts dieses Kreislaufs zwischen Kunst und Kitsch, Original und Massenprodukt, Wert und Wertlosigkeit stellt sich uns die Frage, welche Bedeutung wir diesen Dingen geben.

Die Parade gleicht auch einem Maskenball, wo sich jedes Wesen als etwas anderes ausgibt. Ein Scottish Terrier setzt sich die Nofretetbüste oder ein Hirschgeweih auf, dafür erscheint sein Kopf auf einem Affen, der seinerseits auf einem Esel hockt und sich als Bremer Stadtmusikant ausgibt. Und immer wieder begegnet man einem niedlichen Mädchen, das aus allerlei Tierleibern herauswächst – wie die harmlos verspielte Variante eines Kentauren.

Mit ihrer Installation treibt Marlies Pekarek ein überraschendes und vergnügliches Spiel mit den Tieren und Gestalten. Wohl verwahrt hinter den Gittern der Schranktüren umkreist die fantastische Parade den ehrwürdigen Saal und die Kostbarkeiten in den Vitrinen und lädt uns dazu ein, unsere eigenen Geschichten zu erfinden.

Corinne Schatz